



KOMPAKT

Heimatverein lädt zum Singen ein

**Olpe.** Der Heimatverein Olpe und Umgebung lädt seine Mitglieder und auch Interessierte für Samstag, 8. Februar, 15 Uhr, zu einer Gemeinschaftsveranstaltung mit dem VdK Ortsverband Olpe in das Mehrgenerationenhaus des DRK im Löherweg in Olpe ein. Es werden mit musikalischer Begleitung von Karl-Josef Heuel und Peter Gummersbach Lieder in Hoch- und Plattdeutsch gesungen. Entsprechende Texte und Liederbücher werden ausgegeben, so dass man bei Kaffee und Kuchen und guter Stimmung einen gemütlichen Nachmittag verbringen kann.

Dorfgemeinschaft feiert Patronatsfest

**Waukemicke.** Die Dorfgemeinschaft Griesemert, Waukemicke und Siedenstein feiert am Sonntag, 9. Februar, das Patronatsfest zu Ehren der Hl. Apollonia in der Kapelle Waukemicke. Die Heilige Messe beginnt um 9.30 Uhr. Im Anschluss an die Messfeier sind alle Dorfbewohner, Besucher und Gäste zum gemeinsamen Frühstück mit anschließendem Frühschoppen ins Dorfhaus eingeladen.

Karnevalsball am 22. Februar

**Drolshagen.** Der Große Karnevalsball findet bereits am kommenden Samstag, 8. Februar, ab 19.11 Uhr, und nicht am 22. Februar in der Vierjahreszeitenhalle Drolshagen statt. Eintrittskarten sind in der Filiale der Volksbank und an der Abendkasse erhältlich.

**Mehr Infos unter [www.scdrolshagen.de](http://www.scdrolshagen.de)**

Frauenverein tagt halbe Stunde früher

**Hünsborn.** Aus organisatorischen Gründen findet die Jahreshauptversammlung des Frauenvereins St. Kunibertus Hünsborn am Mittwoch, 12. Februar, nicht um 18.30 Uhr, sondern erst um 19 Uhr im Pfarrheim Hünsborn statt.

Musikverein lädt zur Hauptversammlung ein

**Hillmicke.** Der Musikverein Hillmicke „Seemannskapelle“ lädt alle Mitglieder zur Jahreshauptversammlung für Sonntag, 9. Februar, um 17 Uhr ins Vereinslokal Valpertz ein. Auf der Tagesordnung steht unter anderem die Wahl des Vorsitzenden und des Kassierers sowie Ehrungen langjähriger Mitglieder.

Arbeitskreis der Familienforscher tagt

**Olpe.** Der Arbeitskreis Familienforschung trifft sich zum familienkundlichen Arbeitsabend am Montag, 10. Februar, um 19 Uhr im Alten Lyzeum in Olpe, Franziskaner Str. 6 bis 8. An der Familienforschung Interessierte sind zu diesem Treffen herzlich eingeladen.



Die barocke Agatha mit dem Brust-Attribut. Den ehemaligen Altar von St. Martinus stiftete 1701 Freiherr Jobst Edmund von Brabeck.



Sandsteinstatue der Agatha aus den 1930er-Jahren an der linken Seitenwand von St. Martinus. Sie gehörte einst zu den Turmfiguren.



Die jüngste Darstellung der Agatha in der Pfarrkirche. Das Gemälde ist eines von vieren des Italieners Künstlers Ippazio Fracasso.



Das Mosaik aus den 1950er-Jahren macht den weltlichen Bezug des Agatha-Festes in der Kreisstadt augenscheinlich.



Nur ein paar Jahre gab es die kleinen Agatha-Kapelle im Engelsturm. 1965 errichtet, ist sie heute längst verwaist.

Auf den Spuren der heiligen Agatha

Vier unterschiedliche Darstellungen der Märtyrerin. Barock-Motiv mit abgetrennten Brüsten in Thieringhausen

Von Birgit Engel

**Olpe.** In der Kapelle in Thieringhausen ist es vor allem eine Figur, die den Blick des aufmerksamen Betrachters auf sich zieht: die der heiligen Agatha, deren Gedenktag am heutigen 5. Februar gefeiert wird.

Als Teil des Altarretabels von 1701 zeigt sie sich –neben der heiligen Barbara und dem Johannes vor der Lateinischen Pforte - mit einem Tablett in der linken Hand und darin liegend ihre Brüste. Nun ist diese Art der Agatha-Darstellung nicht selten. Und erst recht ist sie nicht ungewöhnlich für den Barock, der dramatischen Realismus und intensive Emotionen betont. Man war in dieser Stilepoche wenig zurückhaltend, so gar nicht prüde und scheute sich nicht, das Heilige möglichst eindringlich zu machen. So zeigen auch die berühmtesten Gemälde und Skulpturen der Agatha, beispielsweise von dem Maler Tiepolo (†1770) oder dem Bildhauer Straub (†1784), die abgetrennten Brüste als das Symbol ihres Martyriums.

Bemerkenswert ist indes ein anderes Detail: der von Jobst Edmund von Brabeck gestiftete Altar wurde einst für die Olper St.-Martinus-Kirche errichtet und zeigt die einzige barocke Agatha-Figur, die der Innenausstattung der Olper Pfarrkirche zugeordnet werden kann. Heute aber sieht man in St. Martinus keine derartige Darstellung der Heiligen mehr. Dabei haben hier vor 355 Jahren, also in der Zeit des Hochbarocks, der Bürgermeister und der Rat erstmals das Agatha-Gelübde abgelegt. Mit dieser jahrhundertealten Tradition, der man bis heute treu ist - Ausnahme war die Zeit des Nazi-Terrors, in denen der Kirchenvorstand diese Aufgabe übernahm – ist die Kreisstadt sozusagen das Zentrum der Agatha-Verehrung im hiesigen Raum.

Geschichtlicher Hintergrund

Tatsächlich ist im Sauerland respektive im Kreis Olpe die Agatha eine der populärsten Heiligen überhaupt. Allerlei Spuren der Verehrung, vornehmlich gegen Feuersnöte, finden sich in den hiesigen Dörfern und Städten.

Sie ist Kirchenpatronin und Schutzpatronin, ihr sind Glocken geweiht, sie gibt es in der sakralen Kunst in zahlreichen Gotteshäusern und früher selbst an den großen Bauern- und Bürgerhäusern. In Attendorn ist die Agatha Patronin der Schmiedezunft, der Kult um sie schon seit Mitte des 17. Jahrhunderts bekannt und wird bis heute gefeiert. Aus früheren Jahrhunderten bekannt, indes vergessen, sind Ge-

lütde in Wenden oder Drolshagen. Nirgends aber feiert man in solch beeindruckender Ausgestaltung wie in der Kreisstadt. Mit Fasten- und Abstinenztag, Almosen geben, Betstunden, morgendlichem Gottesdienst und abendlicher Festpredigt und Lichterprozession.

Unter Kaiser Decius gelebt

Agatha, eine schöne junge Christin aus dem sizilianischen Catania und wohlhabendem Haus, lebte im 3. Jahrhundert unter Kaiser Decius, der am bekanntesten durch seine Christenverfolgung wurde.

Die Geschichte jedenfalls erzählt, dass Agatha das Werben des heidnischen Statthalters Quintianus nicht erhörte, was diesen so erboste, dass er ihr die Brüste abreißen und Agatha schließlich in glühenden Kohlen wälzen ließ. Szenen, die nicht nur in der einschlägigen Kunst eine führende Rolle einnehmen.

In Süddeutschland und Österreich wird beispielsweise Agatha-

Brot gebacken. Es hat die Form einer Brust. Und Catania ist für seine „minni di virgini“, übersetzt Jungfrauenbrüste, bekannt. Eine Art große Praline, garniert mit einer Kirsche.

Die Agatha in St. Martinus

Sakrale Kunst aus dem Barock oder gar früheren Zeiten, wie beispielsweise die spätgotische Kreuzigungsgruppe, finden sich in St. Martinus selbst wenig. Wie gesagt, auch eine barocke Darstellung der Agatha mit dem auf dem Tablett liegenden Brüsten sucht man vergeblich. Die innenarchitektonische Ausstattung von St. Martinus entspricht vor allem dem Zeitgeschmack aus der Zeit des Neubaus 1907 und der verschiedenen Renovierungen ab den 1950er-Jahren. Vor dem Nordportal der Olper Pfarrkirche kündigt von

Die Statue der heiligen Agatha vor der Pfarrkirche in Olpe.

FOTOS (6):BIRGIT ENGEL



Gelübde am 9. Februar

■ Das **Agatha-Gelübde** legen Bürgermeister und Stadtrat am Sonntag, 9. Februar, im Hochamt um 11 Uhr ab.

■ Die Festpredigt um 18 Uhr hält die **Generaloberin der Franziskanerinnen, Magdalena Krol** und damit erstmals eine Frau. Danach zieht die Prozession aus.

■ Während der Sonntagsmessen am 9. Februar kann das **Agatha-**

**Opfer** entrichtet werden. Spendentüten liegen seit dem 1. Februar in den Olper Kirchen aus.

■ Statt der Tüten kann auch ein **gekennzeichneter Briefumschlag** „Agatha-Spende“ verwendet werden.

■ Vom 1. Februar bis einschließlich 16. Februar ist auch ein **Opferstock** für die Abgabe der Agatha-Spende aufgestellt.

dem Stellenwert der heiligen Agatha, die neben Martinus und Rochus Stadtpatronin ist, eine moderne lebensgroße Statue aus vergoldeter Bronze. Sie wurde 1979 von dem Bildhauer Josef Baron (†2020) in Unna) entworfen, mit dessen Arbeiten auch der Chorraum ausgestattet ist. In schlichter gerader Haltung, in ebenso schlichtem Gewand und in der Hand ein Kreuz, steht sie auf einer Säule, an der vier Bronzeta-

feln Schutz vor Feuer, Hunger, Wasser und Flucht erbitten.

Betritt man die Pfarrkirche selbst, findet man linksseitig eine überlebensgroße Agatha aus Sandstein, in der rechten Hand die Marterzange, in der linken die Siegespalme. Hier werden am 5. Februar Kerzen und Blumen aufgestellt. Sie gehört zu den Figuren, die für den Neubau der Kirche Anfang des 20. Jahrhunderts von dem Grevenerbrücker Bildhauer Matthias Beule (†1921) angefertigt wurden und bis in die 1930er-Jahre die zwei Türme zierten. Zu ihrem eigenen Schutz kamen sie dann in das Innere der Kirche.

Neben der Steinfigur hängt die jüngste Darstellung der Agatha, ebenfalls mit Zange und Palme: ein Gemälde von dem Italiener Ippazio Fracasso. Es zog 2008 in die Kirche ein. An der Wand des linken Querschiffs ist die Agatha dann noch einmal zu sehen. 1958 entstand hier von dem in Meschede lebenden Künstler Fred Eckersdorff (†2003) ein Mosaik, das die Agatha im Kerker zeigt, wo ihr Petrus erscheint. Linien symbolisieren Gitter, der Hexenturm, St. Martinus und St. Marien sowie ein Bürgerhaus die große Tradition und den weltlichen Bezug der Verehrung in Olpe.

Kapelle im Engelsturm

Auf einer Reise auf den Spuren der Agatha rund um St. Martinus sind noch zwei weitere Entdeckungen zu machen: Im Engelsturm befand sich dereinst eine kleine Agatha-Kapelle, errichtet 1965. Die dort aufgestellte Statue – sie trug ebenfalls das Brust-Attribut – wurde 1973 gestohlen.

In den 1980er-Jahren fand man dann auf dem Dachboden des alten Pfarrhauses eine barocke Anziehfigur der Agatha, die auf Prozessionen mitgetragen wurde. Bemerkenswert: Die auf einem Tablett liegenden abgeschnittenen Brüste erregten angeblich Anstoß und wurden, von wem auch immer, entfernt.